

Predigt 1. Könige 17.1ff 7. Stg. n. Trin 2021

*Da ging die Frau hin und tat, wie Elia gesagt hatte.
Und er aß und sie auch und ihr Sohn Tag um Tag.
Das Mehl im Topf wurde nicht verzehrt, und dem Ölkrug
mangelte nichts nach dem Wort des Herrn....*

Manchmal höre ich von Menschen, die ihren Glauben leben, eine eigentümliche Erfahrung, die sie sehr stark geprägt hat. Sie können sich an Situationen in ihrem Leben erinnern, wo sie vor einem Aus standen und plötzlich Hilfe erhielten. Relativ häufig wird erzählt, dass plötzlich jemand Anonymes einen Brief in den Kasten steckte, der sie wie aus dem Nichts aufrichtete. Oder da war Geld drin, dass sie dringend brauchten. In der Nachkriegshungerzeit lag plötzlich ein Brot vor der Tür. Man erhielt etwas – sei es geistig oder materiell - dass wie ein Wunder neues Leben wirkte. Wie oft hat auch mir jemand – unverhofft, nicht erwartet – *Brot des Lebens* gereicht und ich fühlte, meist erst etwas später: das war Gott selbst.

Ich weiß, ich kann das nicht beweisen.
Und ich kann es auch nicht zu einer allgemeinen Theorie machen. Ich muss auch kritisch bleiben: warum verhungern jetzt Kinder in Jemen, Sudan und Syrien. Warum tötet in einem der sichersten Länder der Welt ein Unwetter über 150 Menschen und zerstört Existenzen. Die Frage der Gottesgerechtigkeit, wie Gott es zulassen kann, werden wir nie los und wir werden sie nie beantworten können, auch wenn gilt: die sterbenden Kinder werden von Menschen dem Tod überantwortet. Menschen nehmen den Kindern dort Milch und Brot, Schulen und Eltern. Und wir alle nehmen von der Natur zu viel, so dass sie stärker wankt.

Die Elia-Erzählung der Bibel, die tief in das Neue Testament hinein wirkt - etwa bei der Verklärung Christi und seinem Verzweiflungsruf am Kreuz, wo einige meinen, Jesus rufe sterbend den Propheten – hat etwas Heilsames. Sie erzählt, wie das wenige reicht und hintergründig Gottes Kraft wirkt. Auf *Franz von Assisi* soll der Satz zurückgehen:
Tue das Nötige und du wirst das Mögliche erkennen und eines Tages unmöglich Gedachtes erfahren.
Das Mögliche bei Elia, den Gott zu einer – mit ihrem einzigen Sohn – todgeweihten Frau schickt, ist *das Teilen des Letzten*. Die Frau teilt das letzte bisschen Mehl und Öl mit ihm, der ihr sagt: sie möge Gott glauben. Und das Wunder geschieht, wie später bei Jesus und fünftausend Hungrigen mit fünf Broten und zwei Fischen. Es reicht. Über den nächsten Tag.

Da wird etwas möglich und schließlich geschieht das schier Unmögliche. Menschen werden durch Teilen heilen.

Vielleicht kennen manche die Geschichte der Amerikanerin *Helen Keller*. 1880 wird sie als gesundes Mädchen geboren. Aber mit nur 19 Monaten erkrankt sie an Hirnhautentzündung und verliert erst ihr Augenlicht und dann ihren Hörsinn. Ein taubblindes Kind.

Als Student hatte ich einst ein Praktikum im *Oberlinhaus Potsdam Babelsberg* zu absolvieren und wurde tief gerührt, von den Kindern und Erwachsenen, die dort leben – und nichts sehen, nichts hören und darum auch fast nichts sprechen können.

Sind diese Menschen nicht umsonst auf der Welt?

Was ist das für eine Lebensqualität?

Helen Keller war, so schreibt sie später, wie tot; innerlich erstarben und ihre Seele krank.

Da zieht in ihre Stadt eine Lehrerin, *Anne Sullivan*, die an einer neuartigen Schule sich mit dem Phänomen jener Erkrankung und Behinderung beschäftigt hatte.

Sie beginnt mit dem Kind über den Tast-, Geruchs- und Geschmackssinn zu arbeiten.

Sie lernt ihr eine Sprache in ihre Hände.

So habe ich das auch im Oberlinhaus erlebt.

Helen erwacht langsam innerlich.

Eines Tages – beim Waschen – schreibt ihr die Lehrerin Anne das Wort Wasser – engl. *water* – in die Hand und das Kind buchstabiert langsam das Wort.

Plötzlich spürt sie, dass sie über das Fühlen denken kann. Immer mehr lernt sie formulieren und wird schließlich *eine Meisterin der Sprache*. Sie wird später akademische Grade erlangen und als Blinde und Taube Bücher schreiben und Vorträge in aller Welt halten.

Später schreibt sie einmal:

Mein Selbstmitleid war mein größter Feind und: nur gemeinsam können wir leben. Sie hat es buchstäblich durch.

Heilen durch Teilen.

Wenige Stunden vor seinem nahen Tod teilt Jesus mit seinen Jüngern Brot und Wein. Er sagt dabei: dass er selbst gebrochen und sein Blut vergossen wird – für die Menschheit.

Er wird für alle Menschen tragen, was uns von Gott trennt.

Das können sie noch nicht verstehen.

Mit seinem Tod werden auch ihnen alle Sicherheiten zerbrochen.

Nur die ganz harten Wahrheiten scheinen wahr zu sein:

Ellenbogen, Kampf und Tod. Alles geht nur auf den Tod zu.

Nach drei Tagen wollen verängstigte Frauen das Grab besuchen, wo Jesus tödlich gescheitert war; auch er mit seiner grenzenlosen Liebe zum Menschen.

Da sagen ihnen Engel: der Gekreuzigte lebt.
Können sie schon den Sinn seines Leidens nicht begreifen, dann schon gar nicht seine Auferstehung.
Das kann es doch gar nicht geben!
Sie nehmen Jesus nicht einmal wahr, als er ihnen – wir würden heute sagen: kognitiv, lehrend – erklärt, warum er sterben musste. Das kannst du nicht über Erklärungen lernen, sondern nur über existentielle Erfahrungen.
Plötzlich trifft Gott Menschen.
Gott trifft Mensch, lehrte uns vor 100 Jahren *Karl Barth*, mit dessen Aufbruch sich das Evangelium in dunkelster Zeit neu aufrichtete.

Am Abend einer der depressivsten Tage ihrer Existenz gehen die Jünger wieder zu einem Essen. Sie laden den merkwürdig Fremden ein. Da wird dieser plötzlich zum Gastgeber und bricht wieder das Brot.
Es fällt von ihren Augen; mehr noch Herzen wie ein Schleier.
Er hatte sich selbst gegeben – für sie; und nun geht es wieder los. Die Umkehrung wurde ihr Leben. Ein Tausch: er für sie.
Und sie begriffen:
Wir gehören dem Leben, selbst wenn wir sterben.
Der Abgrund, der dich schwindelnd macht, ist überbrückt.
Laufe drüber, stürze dich nicht mehr hinab.
Es wird reichen. Das scheinbar wenige ist alles: es ist Leben.

Im Abendmahl, jener geheimnisvollen, heiligen Handlung, hat das Jesus und seine Kirche verdichtet: in Brot und Wein bekommen wir ihn selbst – uns zum Leben über das Sterben hinaus. Gott helfe uns dazu. Amen.